

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John, Johann Peter Rottler, einzeln unterzeichnet von Johann Peter Rottler, Jacob ...

Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter

Tarangambadi, 18.07.1787-31.12.1787

April 1787

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162746

von Gabezeit. anstatt aber dieses Gespinnns,
 die sich dem Dampfbild nach immer derselben bleiben,
 mittelständig anzuschauen, will ich dieses mal der Le-
 gung zuwenden, mit welcher ich mit einem mir
 nur geliebten Leuten, einer ~~der~~ letzten Tage dieses
 Monats so stark und vorzüglich zubrauchte. Die Le-
 bung des schönen Ruben und besonders des
 grünen Fulmar (Porasus flabelli formis)
 angeschaut und selbst vergnügen. Es war mir so
 sehr, unter Anleitung des berühmten
 Dr. Reinhold, so wohl die männliche als weibliche Ge-
 schicklichkeit dieses schönen Fuhns, die, wie bekannt,
 unter die höchsten Classe gehört, und zwar. Das
 ich damals nicht gesehen, nahm wir nun zu Lichte,
 so waren wir das erste Mal, ^{und in der Hand gefasst,} und die wir
 gelbes Pulver, das besonders merkwürdige Lichte
 zu erhalten, in Hand gefasst. Wir verbrachten
 über die Nacht, die für uns am Tage sich
 zeigte, wir viele über mögen und doch noch mehr.
 von

zu gelieben, zu!

zu zweien vgn.
 In männlicher Baum hängt pfirsichelförmig bis zehn Längen, die aus
 der Achsel seiner unteren Zweige aufspringen; es sind sehr "dick",
 rund, (nuculatus racemi) und einfach. Die, so wie in der Baumfalle,
 fallen etwas mehr als zwei Ähren in der Länge, einige sind auch bis
 vier Ähren lang. Die grünnadelartigen Ähren sind so weich als die
 befeuchteten, stehen wie mit Ähren (Spalthe) umgeben, die sehr leicht
 zerbröckeln; sehr bis sehr selten nach oben hin zu stehen,
 und bilden an der Basis eine Ähre, die nach unten hin zu stehen. Die
 Pflanze ist lebhaft, sie wächst sehr, so wie vom Farn, ist mit
 zierlichen Blüthen besetzt, die immer länger werden und glatt.

von der Beschreibung.
Diese Artzgen sind sehr verschieden (patentissima) und können
einen Cylinder nehmen, auch von dreyen, in welche man ihre
Lau

18
mündel. Aus einer solchen Art, sieht man mit
jedem Tage, wie neue Blüthen ausblühen; so
hat daselbst eine dreiblättrige Kelch und Blü,
mündel. Die Blüthenblätter liegen ganz unter,
beide mit dem Kelche, sind eingeklappt, grünlich
und rothgelb.

Die Staubblätter zählen wir, die von einander
weit abliegen, und nachfolgend zu der Basis
der Blüthenblätter und dem Fruchtknoten an,
gewachsen, und wie die Staubbeutel gelb sind;
diese sind etwas länglich, und die auf denselben
gezogenen Fäden bilden einen Winkel. Auf
der Spitze (discus) dieser männlichen Blüthen
war nichts weiter zu bemerken.

Jetzt betrachten wir auch die Staubbeutel männlichen
Samens, die ebenfalls eingeklappt, oben rundlich und viel
länger und dicker ist, als die männlichen, und zu
gleich

gleich große Gruppen hat, die die Blumen, stehen
bis man zu der Zahl, umfliegen.

Die Laubblätter sind sehr zierlich, kleine Blätter,
die mit gelben und blauen Flecken und Punkten
sehr gezeichnet sind, besonders aber weiß und gelb
und grün, die Blatt aber ist gezeichnet. Diese sind
die Blätter der Blumen, völlig weiß, und
die Laubblätter sind noch etwas größer sind.

Ob bald wir diese zusammenfassen, sehen wir
dass zierliche Laubblätter, (nectarium) es ist, sehr
reizend, etwas leuchtend, sehr schön gezeichnet,
und hat eine sehr schöne gelbe Farbe. Die

Lappin dieselben (laciniae) lauten leuchtend zu, und
haben von der Farbe von Asch und weißer Farbe
gezeichnete Linien. Und von diesen schönen Laub-
blättern sind für unsere botanische Freunde in
Europa nur eine solche angegeben.

Der

Das Lauchkraut ist etwas scharf, und
hat sehr einen nachtheiligen Einfluß. Sein Geyst,
obwohl ein etwas scharfgeschmackter Aether und gelber
Harz, sehen wir, wie die Farbe nachtheiligt,
sie war in irregulären Einnahme zertheilt, und
mit einem Honigsaft ausgefüllt, zu dem das Lauch
Kraut des Kindes oft eine zinnliche Wirtin hat,
bringenden Haub der männlichen Lüfte jungen
bleibt, und die Leberfunktion bewirkt.

Die Lauch (droupe) besteht aus einem runden
Korn, die eine cystarischebrennende lebendige
Kinde umgibt, und zwar, bis zu 4, Jahren
aber nicht länger ist. Der gesamte Saft hat noch
eine sehr scharfe Aetherische & Bitterkeit, die zu
völligen Drogen, so sind sie sehr zäh und zu
einem unauflöslichen; aber sie aber nicht werden
geben

geben sie ein angenehmes Lächeln und erquickende
Frische ab; sie haben aber die Geister eines
Binnenlandes. Die übrigen Vögelchen, welche das zu-
liche Flügelchen durch diesen Baum dem Lande zu-
fliegen liebt, sind schon schon bemerkt worden.

Halt, wie groß sind deine Werke! -
was auch sie verheißt, hat nicht Ende daran.

